

Rede zum Bürgerempfang und zur
Verpflichtung am 20.01.2023 in der
Richard-Wolf-Halle

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der diesjährige Bürgerempfang ist wahrlich ein besonderer. Die geplanten Bürgerempfänge der Jahre 2020, 2021 und 2022 konnten aus Gründen der Corona Pandemie nicht stattfinden und ich denke, wir alle haben das Zusammenkommen und den Austausch untereinander vermisst.

Daher möchte ich am heutigen Abend wichtige Ereignisse, aufgrund der langen Pause, in den Fokus meiner Betrachtungen stellen, *doch keine Angst, deswegen wird meine Rede nicht ausufernd lang werden.*

Besonders ist auch für mich der Abend deswegen, weil vor wenigen Tagen meine zweite Amtszeit begonnen hat und ich heute vor Ihnen für weitere 8 Jahre verpflichtet wurde.

Was hat sich seit den letzten Jahren entwickelt und verändert und welche wichtigen Projekte sollen in den kommenden Jahren in Angriff genommen werden?

Mein Handeln ist geprägt durch gemeinsame Anstrengungen, Projekte miteinander zu diskutieren, anzugehen und erfolgreich umzusetzen.

Nur im „wir“ und in einem „kraftvollen Miteinander“ gelingt es uns, unseren Ort zu gestalten und ihn immer wieder an neue, veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Kommunale Prozesse und Projekte sind in aller Regel so genannte „Langläufer“. Das heißt, dass von der ersten Idee bis zum Abschluss eines Projektes sehr viel Zeit aufgewendet werden muss.

Das liegt einerseits an den unterschiedlichen Beteiligungsprozessen, andererseits aber eben auch an der zwingenden Notwendigkeit, eingesetztes kommunales Geld so zu verwenden, dass die beschlossenen Investitionen auch in der fernen Zukunft gute Investitionen sind.

Das „Wir“ und der starke gesellschaftliche Zusammenhalt sind der Garant für eine lebendige und sorgende Gemeinschaft.

Zugegeben, als ich mein Amt 2015 antrat, war ich in keinem Verein Mitglied. Hier in unserem Ort durfte und konnte ich erfahren, wie wichtig das aktive Vereinsleben für eine Dorfgemeinschaft ist und welchen hohen Wert das ehrenamtliche Tun hat. Dieses Erkenntnis prägt mein Handeln immer noch, denn mehr denn je wird es in der Zukunft wichtig sein, Vereine mit kommunaler Infrastruktur einerseits, bspw. durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, aber auch monetär zu unterstützen und zu fördern.

Stellen wir uns nur für einen Moment unser Dorf ohne dieses ehrenamtliche Engagement vor.

Wie arm wären unser Leben und unser Miteinander im Ort.

Es ist schön zu wissen, dass in Kirchentellinsfurt der „gute Geist des Miteinanders“ fest verankert ist.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen ein Beispiel geben, wie zwei neue Initiativen ehrenamtlich Zukunftsthemen gestalten:

So hat sich ein Kreis zusammengefunden um die Kommune auf den Weg einer Fairtrade Gemeinde zu bringen. Vielfältige Initiativen wurden hierzu bereits gestartet und finden in der Gemeinde stetigen Zuspruch.

Im vor wenigen Jahren gegründeten Beirat „Leben und Wohnen im Alter in Kirchentellinsfurt“ macht sich ein Kreis engagierter und interessierter Bürgerinnen und Bürger Gedanken darüber, wie das Leben im Alter gestaltet werden kann.

Gemeinsam werden Konzepte erarbeitet, wie die Themen Mobilität, Wohnen und Lebensqualität für Seniorinnen und Senioren neu gedacht werden können.

Ideen für neue Wohnformen werden entwickelt, die unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern mehr Freiraum geben und ihnen mehr Möglichkeiten offen lassen. Beispielsweise durch Senioren-Wohngemeinschaften oder auf Senioren zugeschnittene altersgerechte 2 - 3 Zimmerwohnungen.

Diese erweitern das bereits bestehende Angebot des „betreuten Wohnens“ und sollen in unserer Gemeinde zur Wahl stehen.

Auf die individuellen Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen kann somit vielfältiger eingegangen werden und Betreuung in verschiedener Intensität – bis hin zur „vollstationärer Pflege“ stattfinden.

Angehen wollen wir in diesem Jahr die Bereitstellung eines Bürgerautos oder Bürgerbusses für unseren Ort.

Das Bürgerauto bzw. der Bürgerbus soll komplementär zu den bestehenden Angeboten des öffentlichen Personennahverkehrs eingeführt und im Alltag der Menschen deutliche Verbesserungen in der Mobilität erzielen.

In Sachen „Erweiterung des Martinshauses“ brachte ein Architektenwettbewerb tolle Lösungen, doch werden wir die Umsetzung sicherlich nicht so schnell mit den hierzu gewählten Partnern vollziehen können, wie wir uns das noch vor 2 Jahren gewünscht haben.

Grund hierfür sind enorme Preissteigerungen im gesamten Bereich der Bauwirtschaft und der Wegfall gezielter Förderungen beim Neubau einer solchen Pflegeeinrichtung. Aufgrund der derzeitigen Betriebsgenehmigung unserer jetzigen Pflegeeinrichtung bis 2031 besteht auch momentan kein zwingender Druck zu überhöhten Preisen bauen zu müssen.

Bekannt ist, dass unsere zweite Arztpraxis am Ort gerne in den neuen Komplex am Martinshaus eingezogen wäre, um damit zu großzügigeren und vor allem barrierefreien Praxisräumen zu kommen. Wir befinden uns mit den Ärzten jedoch in guten Gesprächen über eine alternative Lösung, denn das Ziel muss es sein, dauerhaft beide Arztpraxen am Ort halten zu können.

In den vergangenen Jahren haben wir sehr viel in den Themenbereich „Bildung“ investiert. Die vor Jahren dringend sanierungsbedürftige Graf-Eberhard-Schule wurde in großen Teilen grundsaniert und in einen zeitgemäßen Energiestandard versetzt. Die Pausenhöfe sind fertig gestellt und erhöhen die Aufenthaltsqualität der Schülerinnen und Schüler erheblich.

Insgesamt sind bislang 7,5 Millionen € in die Sanierung der Schule geflossen, die jedoch mit einem nicht unerheblichen Teil an Fördermitteln des Landes versehen worden ist.

Nun steht zu guter Letzt noch die Sanierung der Lehrschwimmhalle und der so genannten „Alten Turnhalle“ an. Dankenswerterweise bekamen wir vor Weihnachten die Nachricht, dass uns für die auf fast 4 Mio € kalkulierte Sanierung, Mittel aus einem Bundesförderprogramm in Höhe von 1,94 Mio € zufließen werden. An dieser Stelle nochmals ganz herzlichen Dank sagen, stellvertretend an Sie Frau Widmann-Mauz, Herr Dr. Rosemann und an all jene, die sich auf Bundesebene dafür eingesetzt haben, dass dieses möglich wurde.

In Sachen Digitalisierung floss der Schule ebenfalls eine sechsstellige Summe zu, um sowohl die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf mit Laptops auszustatten, als auch den Lehrerinnen und Lehrern ein zeitgemäßes Arbeitsmittel an die Hand zu geben.

Unsere Kindergärten wurden baulich immer wieder den aktuellen und zukünftigen Anforderungen angepasst und erweitert. Die Aufwendungen hierfür betragen fast 2 Mio €. Darüber hinaus entwickelten wir noch weitere strukturelle Verbesserungen für den Arbeitsalltag unseres pädagogischen Personals, damit die Arbeitszufriedenheit unserer Fachkräfte gesichert ist.

Was erwarten wir in Sachen Bildung in der Zukunft? Frühkindliche und schulische Bildung soll weiterhin einen hohen Stellenwert behalten und dem Wunsch der Elternschaft, dass ihre Kinder gesichert und verlässlich betreut sind, soll weiterhin Rechnung getragen werden.

Spätestens im Schuljahr 2026/2027 werden die Vorgaben einer Ganztagesgrundschule umzusetzen sein.

Momentan sind hierfür pädagogische Fachkräfte als Betreuungs- und Begleitpersonen gefordert. Doch angesichts des derzeitigen Fachkräftemangels stellt sich die Frage, woher diese kommen sollen.

Der Arbeitsmarkt ist leergefegt und nicht wenige Kommunen können bereits ihr Betreuungsangebot in den Kindertagesstätten nicht mehr aufrechterhalten, weil ihnen eben diese Fachkräfte fehlen.

Es werden noch zahlreiche Gespräche auf vielen Ebenen notwendig sein, damit wir auf die dann geforderten Betreuungsinhalte im Schuljahr 2026/2027 gut reagieren können.

Seit dem Jahr 2015 haben wir in unserem Ort rund 20 Millionen € für die vielfältigen Baumaßnahmen verausgabt. Diese wurden mit rund 6 Millionen € durch Förderzusagen des Bundes und des Landes bezuschusst, so dass wir aus dem Gemeindehaushalt 14 Millionen € aufbringen mussten.

Solche Ausgaben sind letztlich nur dann möglich, wenn wir über gesicherte Einnahmen verfügen. Ein wichtiger Finanzierungsbaustein im Gemeindehaushalt ist die Gewerbesteuer und die Zuweisung über den so genannten Finanzausgleich, der uns einen Anteil an der am Ort erzielten Lohn- und Einkommenssteuer zurückfließen lässt.

Es ist somit unumstritten, dass kommunale Finanzen stark von dem Erfolg ortsansässiger Betriebe profitieren. Ich bin sehr froh darüber, dass wir auf unserer Gemarkung und im gemeinsamen Wirtschaftsgebiet mit der Stadt Reutlingen, dem Industriegebiet Mahden, attraktive Betriebe ansiedeln konnten.

Dies gelang in den vergangenen Jahren im Gebiet Mahden mit den Firmen ERIMA, Holder - jetzt Kärcher Municipal und der Firma Cellforce.

Froh bin ich jedoch auch, dass wir nunmehr ein 1 ha großes Grundstück im Tal einer Entwicklung zuführen konnten, so dass sich 4 Betriebe aus unserem Ort erweitern, bzw. dort ansiedeln können. An dieser Stelle geht mein ganz persönlicher Dank an die Unternehmen und Gewerbebetriebe in unserem Ort.

Danke dafür, dass Sie bei uns sind, danke dafür, dass Sie unseren Ort mit Ihrem Unternehmen und Betrieb bereichern und attraktiv halten.

Sehr gerne möchte ich in meiner Rede noch auf 2 weitere Bauprojekte eingehen. Das Große Schloss wurde mit einem Aufwand von rund 3,8 Millionen € saniert und der öffentlich genutzte Bereich komplett barrierefrei hergestellt. Hierfür bekamen wir im vergangenen Jahr den „Inklusion Plus Award“ des Landesverbands Selbsthilfe Körperbehinderter Menschen Baden-Württemberg e.V. verliehen. Derzeit wird das Schloss mit einem sehr attraktiven und zukunftsweisenden Museumskonzept versehen.

In diesem Konzept stecken sehr viele kreative Ideen und Sie werden erstmalig die Gelegenheit haben am Wochenende vom 31.03. bis zum 02.04.2023 eine völlig neu gestaltete Ausstellung bewundern zu können.

Somit findet ein großes Bauprojekt seinen Abschluss und ein weiteres noch deutlich größeres Projekt steht in den Startlöchern.

Mit den Planungen für einen umfassenden Umbau des Feuerwehrhauses und dem Neubau des Bauhofs haben wir bereits begonnen und sind darüber in intensiven Gesprächen mit den Verantwortlichen unserer Freiwilligen Feuerwehr und den entsprechenden Planungsbüros. Voraussichtlich wird dieses sehr anspruchsvolle Projekt an der zweistelligen Millionenmarke kratzen und alle Beteiligten legen auch hier ihren Fokus auf eine zukunftsweisende und gute Lösung für unseren Ort.

Bauen geht in der Regel nicht ohne Flächenverbrauch und deswegen sind die Bodenbewirtschaftung und der Flächenverbrauch große Themen unserer Zeit.

Wenn die vorgegebenen Klimaziele erreicht werden und wir rund 2 % der Fläche in Baden-Württemberg für erneuerbare Energiegewinnung zur Verfügung stellen sollen, dann entspricht diese Fläche fast genau dem, was in unserem Bundesland an Gewerbeflächen vorhanden sind.

Wir werden uns ebenfalls stärker damit befassen müssen, ob geeignete Flächen für Photovoltaikparks oder Windräder auf unserer Gemarkung zu finden sind.

Auch an unserem Ort wird diese Diskussion nicht vorübergehen und doch bin ich davon überzeugt, dass wir diesem wichtigen Dialog darüber ebenfalls konstruktiv begegnen werden.

Nun komme ich abermals zu dem Thema, das bereits am Anfang meiner Rede genannt wurde.

Es ist mir ein persönliches Herzensthema und sozusagen auch die Triebfeder meines Handelns - es geht um unser gesellschaftliches Miteinander und unseren gesellschaftlichen Frieden untereinander.

Der deutsche Dichter und Publizist Jean Paul prägte 1793 den Satz „Unter den Menschen wird man nicht besser, wenn man nicht schon gut unter sie kommt“.

Wir haben das große Glück in einem Ort leben und wirken zu dürfen, der von einem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt geprägt ist. Dabei spielt nicht nur das eingangs erwähnte große ehrenamtliche Engagement eine zentrale Rolle, sondern auch die täglichen Begegnungen untereinander.

Seien es nachbarschaftliche Begegnungen, Begegnungen beim Einkaufen oder auch bei Besuchen oder Telefonaten, in denen sich Menschen aktiv Zeit füreinander nehmen.

Ein Ort wird durch seine Menschen geprägt und dieser prägt wiederum sie. Wir dürfen in einer Zeit leben, in der wir jahrzehntelangen Frieden und Wohlstand als absolute Selbstverständlichkeit betrachtet haben.

Wenn ich sage, dass es uns in den Jahren rückblickend noch nie so gut ging wie heute, sehe ich dennoch, dass es persönliche Schicksale und Sorgen gibt, die durchaus den Blick auf das Gute verstellen können. Doch wenn wir uns in unserem Alltag ein Lächeln schenken, wird uns auch ein Lächeln entgegengebracht werden.

Es erfüllt mich mit großer Freude, heute vor Ihnen stehen und mit Ihnen diesen wunderbaren Abend erleben zu dürfen. Es macht mich glücklich, dass wir heute Freunde aus unserer Partnergemeinde Illmitz bei uns willkommen heißen und wir an den guten Geist der Partnerschaft anknüpfen können. In diesem Jahr währt unsere Gemeindep Partnerschaft bereits 45 Jahre.

Lieber Max, ich freue mich bereits heute, wenn wir in 5 Jahren in unseren beiden Gemeinden ein halbes Jahrhundert Partnerschaft feiern werden.

Am Ende meiner Rede möchte ich noch ein paar persönliche Worte an Sie richten.

Liebe Kirchentellinsfurterinnen und Kirchentellinsfurter, liebe Gäste. 8 Jahre lang durfte ich bereits Ihr Bürgermeister sein und für weitere 8 Jahre schenken Sie mir mit Ihrer Stimme ihr Vertrauen. Dafür und für die vielen Begegnungen, die Gespräche die wir miteinander führen durften und für Ihr Verständnis, wenn auch mal etwas nicht auf Anhieb klappt oder nicht dem gewünschten Ergebnis entspricht, dafür und für so viel mehr sage ich Ihnen von Herzen **„Danke“**.

Danke den Bürgerinnen und Bürgern dieser Gemeinde, **Danke** an meine engagierten Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Gemeindeverwaltung (dazu gehören auch der Bauhof, die Kindertagesstätten, die Bücherei und das Schulsekretariat), **Danke** an den Gemeinderat, ebenfalls ein herzliches **Danke** an die ehrenamtlichen Kräfte und all jene, die es gut mit unserer Gemeinde meinen und diese begleiten und unterstützen.

Danke auch an meine Familie und Freunde, die mich dann wieder auffangen, wenn manchmal die Erde unter den Füßen fehlt.

Ich werde auch in den kommenden 8 Jahren meiner Haltung und Überzeugung den Menschen und den Themen mit einem Lächeln zu begegnen nicht abweichen wollen.

Ich möchte gerne mit Ihnen, meiner Gemeindeverwaltung, dem Gemeinderat, den zahlreichen engagierten Menschen in unserem Ort diesen, Ihren Ort gemeinsam gestalten und alles dafür tun, dass wir auch in den kommenden Jahren aus tiefer Überzeugung sagen können „z’Kircha ischs oifach schee“.

Im „wir“ haben wir in den vergangenen Jahren die bekannten Krisen gemeistert, im „wir“ werden wir glücklich in die Zukunft blicken und im „wir“ werden wir unser Miteinander erhalten und stärken können.

Seien Sie gewiss, ich werde das Meine dazu tun, dass es so bleibt, wo immer es mir möglich ist.

Vielen Dank, dass Sie mir so aufmerksam zugehört haben.